

Beispiele für Prüfungsfragen zum DLA IV und III

- Wozu dient Longierarbeit?
- Was ist zur Bodenpflege des Longierzirkels zu beachten?
- Welche Ausrüstung benötigt man zum Longieren?
- Wie soll die Longe beschaffen sein?
- Wie soll die Peitsche beschaffen sein?
- Welche Ausbindemöglichkeit gibt es?
- Wie sollen die Ausbindezügel verschnallt werden?
- Was versteht man unter Laufferzügel und wie ist die Wirkung?
- Nennen Sie Vor- und Nachteile des Dreieckszügels.
- Was können Sie über das Aufnehmen der Longe sagen?
- Was ist die Aufgabe der Longe?
- Welche Fehler können in der Handhabung der Longe auftreten?
- Welche Aufgabe hat die Peitsche?
- Welche Rolle spielt die Stimme in der Hilfengebung?
- Welche Hilfen gibt es beim Longieren?
- Worauf ist bei der Hilfengebung besonders zu achten?
- Wie wird die Hilfe zum Angaloppieren ausgeführt?
- Wie wird der Handwechsel durchgeführt?
- Welche gymnastizierenden Übungen gibt es beim Longieren?
- Wozu dienen Tempowechsel innerhalb der Gangart?
- Warum kann sich ein Pferd nach Außen stellen?
- Wozu dient die Arbeit mit Bodenricks?
- Welche Abstände gelten für die Arbeit mit Bodenricks?
- In welche Punkte ist die Skala der Ausbildung unterteilt?
- Was versteht man unter Losgelassenheit?
- Nennen Sie Lektionen an der Longe zum Erreichen der Losgelassenheit.
- Was versteht man unter Takt?
- Wie soll der Takt im Schritt, Trab, Galopp sein?
- Welche Möglichkeit gibt es einen 4-Takt im Galopp zu verbessern?
- Welche Taktfehler gibt es im Schritt?
- Was versteht man unter Anlehnung?
- Was versteht man unter Schwung?
- Was heißt Geraderichten?
- Was sind die Merkmale der Versammlung?
- Warum drängen Pferde nach Innen und wie reagieren Sie darauf?
- Warum drängen Pferde nach Außen und wie reagieren Sie darauf?

Prüfungsfragen

1. Wozu dient die Longierarbeit?

Die Longierarbeit dient insgesamt dem Bewegen, Schulen und Gymnastizieren von Pferden.

Die Longierarbeit dient im einzelnen

- der Gewöhnung des jungen Pferdes an den Sattel oder das Geschirr,
- der Ausbildung des Pferdes ohne Belastung durch das Reitergewicht,
- der Unterstützung der Ausbildung des Reit- oder Fahrpferdes,
- der Erleichterung der Ausbildung bei Exterieurmängeln,
- der Korrektur von Problempferden,
- der Bewegung von Pferden, die z. B. nach Krankheiten langsam wieder an ihr tägliches Arbeitspensum herangeführt werden sollen,
- der Vorbereitung auf Bodenrickarbeit und das Springen,
- der weiterführenden Ausbildung des Pferdes insbesondere im Hinblick auf die vorbereitende Arbeit in der Versammlung,
- der Durchführung des Voltigiersportes,
- der Sitzschulung des Reiters.

2. Was ist zur Bodenpflege des Longierzirkels zu beachten?

- Der Boden des Hufschlages muss nach dem Longieren regelmäßig geharkt werden, damit sich der Boden nicht verfestigt oder verdichtet und keine Rinne entsteht.
- Es ist vorteilhaft, wenn der Boden nach außen leicht ansteigt, so dass die Pferde auf dem Kreisbogen "plan" aufzußen können (ansonsten droht Überbelastung der Gelenke und somit Gefahr von Verschleißerscheinungen [Arthrosen]).
- Zu tiefer Boden strapaziert die Sehnen und Gelenkbänder des Pferdes zusätzlich, während zu harter Boden besonders bei beschlagenen Pferdehufen die Rutschgefahr erhöht.

3. Welche Ausrüstung benötigt man zum Longieren?

- sicheres, festes Schuhwerk (ohne Sporen, um ein Hängenbleiben der Longe oder Stolpern zu vermeiden)
- Handschuhe (zum Schutz der Handflächen bei eventuellen ruckartigen Bewegungen des Pferdes)
- Longe
- Longierpeitsche
- gut passendes, dickes Trensengebiss (zum Erreichen der Losgelassenheit)
- Longiergurt, der direkt auf dem Pferderücken aufliegt oder Laufgurt, der über den Sattel geschnallt wird
- bei Bedarf Kappzaum (kann bei jungen oder sensiblen Pferden von Vorteil sein)
- Beinschutz (Schutz von Vorder- und Hinterbeinen durch Bandagen, Gamaschen oder Streichkappen)
- Hilfszügel

4. Wie soll die Longe beschaffen sein?

- mindestens 7 bis 8 m lang
- aus griffigem, festem Gurt- oder Strickmaterial hergestellt
- etwa 20 cm lange Handschlaufe am Führende; Hak- oder Schnallvorrichtung am anderen Ende
- Es sollte kein Wirbel vorhanden sein, da er beim Longieren Verdrehungen der Longe verursacht.
- Querstege sind eher unzweckmäßig, da sie die notwendige Gleitfähigkeit der Longe behindern und Verletzungen an der Hand des Longenführers verursachen können.

5. Wie soll die Peitsche beschaffen sein?

- Die Longierpeitsche soll einen leichten, biegsamen, aber doch stabilen Stock von mindestens 2 m Länge haben.
- Am oberen Ende befindet sich eine Schlaufe zur Befestigung der etwa 3 m langen Peitschenschnur, so dass der Longenführer bei gestrecktem Arm das Pferd jederzeit mit dem Ende des Peitschenschlages erreichen kann.
- Zum Voltigieren wird in der Regel eine noch längere Peitsche bzw. eine Teleskoppeitsche benutzt. *3 m + 5 m Schlag*
- Der Griff und das erste Drittel des Peitschenstils sollten so schwer sein, dass zu dem restlichen Teil mitsamt der Schnur ein Gleichgewicht besteht, da nur eine ausgewogene Peitsche eine gute Einwirkung zulässt.
- Die Peitschenschnur sollte entsprechend gepflegt werden, um sie geschmeidig zu erhalten.
- Eventuelle Knoten in der Schnur sind regelmäßig zu entfernen.

6. Welche Ausbindemöglichkeiten gibt es?

Es gibt verschiedene Hilfszügel, die je nach Ausbildungsstand und Ausbildungsziel unterschiedlich eingesetzt werden.

Der Longenführer muss die Unterschiede und Wirkungsweisen der Hilfszügel und deren Verschnallungsmöglichkeiten genau kennen und in der Lage sein, die Hilfszügel in Länge und Höhe der momentanen Situation anzupassen.

Bei den Hilfszügeln gibt es verschiedene Arten:

- Ausbindezügel
- Laufferzügel
- Dreieckszügel
- Chambon
- Gogue

Chambon und Gogue sollten nur in Einzelfällen und dann auch nur vorübergehend von einem erfahrenen Longenführer eingesetzt werden!

Sobald ein Pferd gymnastiziert bzw. gearbeitet werden soll, muss es an das Gebiss herantreten und, genau wie beim Reiten, eine Anlehnung finden. Dies ist nur mit einem Hilfszügel möglich.

Das Erreichen der Losgelassenheit und das Schwingen des Rückens ist nur möglich, wenn das Pferd den Schub der Hinterhand über den schwingenden Rücken bis ins Pferdemaul durchlassen kann, um sich dort am Gebiss abzustoßen.

7. Wie sollen die Ausbindezügel verschnallt werden?

- Ausbindezügel bestehen aus 2 schmalen, etwa 1,50 m langen Riemen.
- Der Ausbindezügel wird mit einem Haken im Trensenring festgehakt, das andere Ende am Longier- bzw. Sattelgurt befestigt.
- Ausbindezügel mit zwischengenähten Gummiringen sollten nicht verwendet werden. Tritt das Pferd an das Gebiss heran, geben diese Ausbinder geringfügig nach, so dass das Pferd versucht, immer mehr auf das Gebiss zu drücken. Es lernt nicht so gut, sich am Gebiss abzustoßen.
- Sinnvoll sind Ausbinder mit Gummiringen aber zum Schonen des Pferdes beim Longieren von Anfängern oder zum besseren Ausbalancieren des Pferdes beim Voltigieren.
- In der Regel werden die Ausbinder so verschnallt, dass sie sich beim durch das Genick tretende Pferd auf Buggelenkshöhe befinden.

8. Was versteht man unter "Lauffer Zügel" und wie ist die Wirkung?

- Die etwa 2,50 m langen Riemen haben an jedem Ende eine Schnallvorrichtung mit entsprechend unterschiedlicher Variationsmöglichkeit der Länge.
- Der untere Riemen wird etwa in Höhe des Buggelenkes befestigt.
- Der Zügel führt dann durch den Trensenring und wird mit dem oberen Riemen etwa 3 Hand breit höher am entsprechenden Ring des Gurtes angebracht.
- So entsteht ein seitliches Dreieck.
- Soll mit Hilfe der Laufferzügel die Losgelassenheit erreicht werden und sich das Pferd vorwärts-abwärts-dehnen, wird das Dreieck entsprechend tiefer verschnallt.
- Durch diesen Hilfszügel wird dem Pferd das Herandehnen an das Gebiss besonders erleichtert, da beim Vorwärts-Abwärts-Dehnen die Zügel durch den Trensenring gleiten können.
- Ein weiterer Vorteil ist, genau wie beim einfachen Ausbindezügel, die seitliche Führung, die dem Hals des Pferdes am Widerrist Stabilität verleiht.

9. Nennen sie Vor- und Nachteile des Dreieckszügels.

- Diese ca. 2,50 m langen Riemen werden zwischen den Vorderbeinen des Pferdes am Gurt angebracht und verlaufen durch die Trensenringe jeweils zur Seite in Höhe der Buggelenke.
- Die Pferde werden dabei ebenfalls zum Vorwärts-Abwärts-Dehnen angeregt, finden aber keine so gute seitliche Stabilität wie beim Laufferzügel oder Ausbindezügel.
- Außerdem kommen die meisten Pferde mit diesem Zügel zu tief und laufen dann auf der Vorhand.
- Er sollte nur vorübergehend für Korrekturpferde angewandt werden.

10. Was können sie über das Aufnehmen der Longe sagen?

- Die Sicherheitsschleife wird zwischen Zeige- und Mittelfinger genommen, um diese jederzeit sicher in der Hand halten zu können.
- Danach greift der Longenführer mit der Hand, in der er die Peitsche hält, unter die Longe und legt eine Schleife in die andere Hand.
- Diese Schleifen können entweder alle gleichmäßig ca. 30 cm lang aufgenommen werden. Eine weitere Möglichkeit ist das Aufnehmen einer zunächst längeren Schleife, die aber nicht tiefer als bis kurz unter Kniehöhe gehen sollte und eine Verkürzung der jeweils nachfolgenden Schleifen um ca. 10 cm. Dies hat den Vorteil, dass die Schläge auch beim Hantieren am Pferd nicht durcheinander kommen können.
- Entscheidend ist, dass die Schleifen gleichmäßig übereinandergelegt werden, so dass ein sauberes Herauslassen der Longe gewährleistet ist.
- Dies muss bei jedem Handwechsel berücksichtigt werden. Die Longe muss so aufgenommen werden, wie sie auf der neuen Hand zum Einsatz kommt, damit die Longe wieder aus der Hand herausgelassen werden kann, in die sie aufgenommen wurde.
- Andernfalls bildet sich bei jeder Schleife ein Knoten und die Longe ist nach dem Herauslassen verdreht.
- Beim Herauslassen der Longe gleiten die Schläge ohne Widerstand durch die leicht geöffnete Hand heraus. Auf keinen Fall werden ganze Schläge fallengelassen.
- Das richtige Aufnehmen der Longe ist eine wesentliche Voraussetzung für korrektes Longieren. Die Longe muss immer so aufgenommen werden, dass sie jederzeit reibungslos ablaufen kann.

11. Was ist die Aufgabe der Longe?

- Die Aufgabe der Longe ist es, das Pferd zu führen und die Stellung zu erhalten.
- Dazu ist es zweckmäßig, dass die Longenhand führend etwas vor vom Pferdemaul steht. Dies wird erreicht, indem der Longenführer den am Körper mit dem Ellbogen anliegenden Unterarm seitlich leicht abwinkelt.
- Zur Führung der Longe und Aufrechterhaltung eines beständigen, aber federnden Kontaktes mit dem Pferdemaul muss die Hand des Longenführers aufrecht mit dem Daumen nach oben stehen, ohne dass dabei das Handgelenk zu stark abgewinkelt wird.
- Unterarm, Handrücken und Longe bilden dann zum Pferdemaul eine gerade Linie, aus der gefühlvolle Hilfen gegeben werden können.
- Das Einwirken mit der Longe geschieht, wie beim Reiten, durch Annehmen und Nachgeben aus dem lockeren Handgelenk, erforderlichenfalls aus dem ganzen Arm heraus.
- Der Longenführer kann so auf das Pferdemaul einwirken und im Zusammenspiel mit der treibenden Peitschenhilfe halbe Paradén geben.
- Das Annehmen und Nachgeben ist nur möglich, wenn eine gleichmäßige Verbindung zum Pferdemaul jederzeit aufrecht erhalten wird und die Longe nicht durchhängt.

12. Welche Fehler können in der Handhabung der Longe auftreten?

- Eine steife Arm- und Handhaltung:
Bei heruntergedrücktem, geradem Arm, bei steifem Handgelenk oder bei zu hoch gehaltener Hand behindert die Longe ständig den Bewegungsrhythmus des Pferdes.
- Durchhängende Longe:
Eine durchhängende oder gar auf dem Boden schleifende Longe macht eine gleichmäßige Anlehnung und damit die Einflussnahme auf das Pferd unmöglich. Außerdem gefährdet sie die Sicherheit des Longenführers. Das gleiche gilt für zu lang aufgenommene Schlaufen, in die der Longenführer hineintreten und über die er stolpern kann.
- Zu stramme Verbindung:
Drückt das Pferd zu stark nach außen, entsteht eine zu stramme Verbindung mit der Longe. Takt, Losgelassenheit und eine gleichmäßige Anlehnung bei konstanter Stellung des Pferdes werden nicht erreicht.
- Falsches Aufnehmen der Longe:
Falsches Aufnehmen verhindert ein gleichmäßiges und genügend schnelles Abwickeln der Longe, wenn das Pferd die Kreislinie erweitern soll. Unordentliche und verdreht Aufnahme der Longe kann durch plötzliches Erschrecken oder Wegstürmen des Pferdes die Hand des Longenführers verletzen und scharf auf das Pferdemaul wirken.
- Ständiger Standortwechsel des Longenführers:
Der Longenführer sollte zunächst einen gleichbleibenden Standpunkt in der Mitte des Longierzirkels einnehmen, um eine gleichmäßige, federnde Anlehnung des Pferdes an der Longe zu gewährleisten. Bei guter Anlehnung und sicherem Annehmen der Hilfen kann der entsprechend routinierte Longenführer gegebenenfalls seinen Standort variieren.

13. Welche Aufgaben hat die Peitsche?

- Die Longierpeitsche ist als Hilfe anzusehen, ohne die ein gutes Ausbilden nicht möglich ist.
- Ohne Peitsche zu longieren gleicht dem Reiten ohne treibende Hilfen.
- Die Longierpeitsche dient nicht zum Strafen des Pferdes.
- Der Longenführer erzielt durch leichtes Berühren mit der Schnurspitze am Hinterbein in jeder beliebigen Höhe treibende Hilfen.
- Durch Berühren des Sprunggelenks wird eine vermehrte Beugung des Hinterbeins erzielt.
- Das Touchieren des Pferdes an der Schulter oder an der Bauchseite ist die heraustreibende Hilfe. (Oftmals wirkt aber schon die vorwärtstreibende Peitschenhilfe von hinten gleichzeitig seitwärtstreibend.)
- Die Peitschenberührung muss von einer Stimmhilfe begleitet sein, um das Pferd an diese Hilfen zu gewöhnen.
- Bei Pferden, die das Longieren bereits gewohnt sind, genügt in der Regel ein leichtes Anheben der Peitschenspitze, um die erforderliche treibende Einwirkung zu erzielen.
- Schlagen und lautes Knallen schadet dem Vertrauen des Pferdes zur Peitsche.
- Die Peitsche darf nicht auf den Boden gelegt werden (Verletzungsgefahr durch Pferdehufe)!

14. Welche Rolle spielt die Stimme in der Hilfengebung?

- Der Gebrauch der Stimme ist als unterstützende Hilfe anzusehen.
- Sie kann eine treibende bzw. auffordernde, aber auch eine verhaltende, bzw. beruhigende Wirkung haben.
- Entscheidend ist der Tonfall, weniger das gesprochene Wort.
- Der Longenführer soll Tonfall und Wort konsequent über längere Zeiträume gleichbleibend wählen (Kommandos "Halt", "Schritt", "Trab" und Galopp" sind vom Pferd eindeutig zu verstehen und können in Lautstärke und Betonung deutlich variiert werden).
- Zum Beruhigen eines Pferdes oder zum Zurückführen des Tempos in einer Gangart kann das tiefe, beruhigende "Brrr" eingesetzt werden.
- Die Stimme ist eine unterstützende Hilfe, die immer im Zusammenhang mit der Longe und der Peitsche eingesetzt werden sollte.
- auffordernd: kurz und etwas schärfer im Tonfall (durch Heben der Stimme)
- verhaltend bzw. beruhigend: Stimme senken (tieferer Tonfall wird durch langgezogene Vokale unterstützt)
- Fehler im Einsatz der Stimme sind:
 - Zu lauter oder auch ständiger Gebrauch der Stimme:
Pferd stumpft ab, ist nicht mehr genügend aufmerksam, reagiert mechanisch; andere werden gestört
 - Zu wenig oder zu leiser Einsatz der Stimme:
Stimmhilfen kommen beim Pferd nicht an, Zusammenspiel der Hilfen ist ungenügend
 - Stimmhilfen von Außenstehenden:
Pferd konzentriert sich aufs Umfeld und nicht auf den Longenführer, wodurch eine zielgerichtete Arbeit verhindert wird
 - Immer gleichlaute und in der gleichen Betonung gegebene Stimmhilfe:
Pferd stumpft ab und reagiert kaum

15. Welche Hilfen gibt es beim Longieren?

- Stimme (je nach Tonfall und Lautstärke: beruhigen, auffordern, loben und tadeln)
- Longe (annehmende, nachgebende und verwährende Hilfen)
- Peitsche (zusammen mit der Stimme = treibende Hilfe)

16. Worauf ist bei der Hilfengebung besonders zu achten?

- Konsequenz (immer die gleichen Hilfen für die gleichen Übungen).
- Die Dosierung der Hilfen muss abgestimmt sein.
- Das zeitliche Zusammenwirken der Hilfen muss stimmen.
- Der Longenführer muss sich mit seinen Hilfen durchsetzen.
- Damit die treibenden und verhaltenden Hilfen vom Pferd angenommen werden können, ist eine gleichmäßige Verbindung mit der Longe zum Pferdemaul notwendig.
- Das Annehmen der Longe sollte nur erfolgen, wenn gleichzeitig genügend getrieben wird, um die Hinterbeine entsprechend aktiv zu halten.
- Das Stellen des Pferdes erfolgt durch Annehmen und Nachgeben mit der Longe und sollte auch durch entsprechend treibende Hilfen begleitet werden.

- Jeder Übergang innerhalb einer Gangart oder von Gangart zu Gangart muss entsprechend vorbereitet werden:
Das Pferd wird mit einer Longenhilfe, unterstützt von der Stimm- und Peitschenhilfe, aufmerksam gemacht. Danach erfolgt das Ausführungskommando.
- Übergang in eine höhere Gangart:
Siehe Frage Nr. 17.
- Übergang in eine niedrigere Gangart:
Es wird eine annehmende und nachgebende Longenhilfe bei gleichzeitigem Einsatz des Stimmkommandos für die gewünschte Gangart (z. B. "Scheritt") gegeben. Dazu wird die Stimme gesenkt.
- Verstärken innerhalb einer Gangart:
Gleichzeitiges treiben mit der Peitsche und Einsatz der Stimme, z. B. dosiertes kurzes Schnalzen oder Anheben der Stimme bei sicherer Verbindung zum Pferdemaul.
- Zurückführen innerhalb einer Gangart:
Gleichzeitiges Annehmen und Nachgeben der Longe und entsprechender Einsatz der Stimmhilfe, z. B. mehrfaches kurzes "Br" oder Senken der Stimme.

17. Wie wird die Hilfe zum Angaloppieren ausgeführt?

- Gleichzeitig mit der treibenden Peitschenhilfe kommt das Kommando zum Wechseln in die gewünschte Gangart ("Galopp"). Dabei wird die Stimme angehoben.
- Zum Angaloppieren muss der Longenführer eine sichere Anlehnung zum Pferdemaul haben. Damit kann er das Pferd leicht nach innen stellen.
- In dem Moment, in dem das Pferd in den Galopp springt, wird aus dem Handgelenk wieder entsprechend nachgegeben und der Galoppsprung herausgelassen.

18. Wie wird der Handwechsel durchgeführt?

- Pferd auf dem Hufschlag anhalten (durch Stimm- und Longenhilfe bei gesenkter Peitschenspitze)
- auf das Pferd zugehen und dabei die Longe ordentlich aufnehmen (Peitsche klemmt währenddessen unter dem Oberarm)
- Pferd loben
- Pferd in die Mitte der Bahn führen (wenn das Pferd auf der rechten Hand lief, vorher Longe umschnallen)
- notwendige Handgriffe an der Ausrüstung vornehmen (Nachgurten, Verändern der Länge und Höheneinstellung der Ausbindezügel oder Umschnallen der Longe)
- Pferd wieder herauslongieren

19. Welche gymnastizierenden Übungen gibt es beim Longieren?

- Gangartenwechsel
Kriterien:
 - Erhaltung des Taktes.
 - Zwanglosigkeit der Übergänge.
 - Direktes Antreten oder Anspringen in die nächsthöhere Gangart.Das Antraben des Pferdes aus dem Halten und das Angaloppieren aus dem Schritt fördern die Aktivität der Hinterhand und verbessern die Durchlässigkeit und die Reaktion auf die Hilfen.
Die Übergänge Galopp zum Schritt oder vom Trab zum Halten sind kritisch zu beurteilen, weil die Gefahr, dass das Pferd dabei zu sehr auf die Vorhand kommt, relativ groß ist.
- Tempowechsel innerhalb einer Gangart
- Verlagern der Zirkellinie
zur Verbesserung der Anlehnung des Pferdes an der Longenhand sowie der Aufmerksamkeit
- Zirkellinie verkleinern und vergrößern
eignet sich besonders zur Verbesserung von Anlehnung, Schwung sowie der Stellung des Pferdes (nicht mehr als 2 oder 3 Runden auf kleinem Zirkel longieren!)

20. Wozu dienen Tempowechsel innerhalb der Gangart?

- Das Wechseln des Tempos innerhalb einer Gangart ist besonders geeignet, um die Anlehnung des Pferdes sowie den Schwung zu verbessern.
- Hierbei ist besonderer Wert auf das geschmeidige Verlängern der Tritte oder Sprünge und das geschmeidige Einfangen zu legen (weich fließende Übergänge).

21. Warum kann sich ein Pferd nach außen stellen?

- Dies ist besonders bei jungen oder schlecht ausgebildeten Pferden der Fall, die sich auf der Zirkellinie mit dem Kopf und Hals nach außen ausbalancieren.
- Gut ausgebildete Pferde balancieren sich mit der Hinterhand aus, sie treten in Richtung unter den Schwerpunkt und stellen sich entsprechend.
- Die Außenstellung kann nicht mit dem Kürzerschnallen des inneren Hilfszügels behoben werden! Das Pferd bleibt dabei im Genick nach außen gestellt, der äußere Hilfszügel hängt durch.
- Erst wenn Takt und Losgelassenheit gefestigt sind sollten z. B. über das Verkleinern und Vergrößern der Zirkellinie oder Longieren über Bodenricks das Gleichgewicht des Pferdes verbessert und die Muskulatur trainiert werden. Dann wird es sich im Genick nach innen stellen lassen.
- Das Erarbeiten von Takt und Losgelassenheit an der Longe hat aber Priorität vor der Korrektur der Außenstellung.

22. Wozu dient die Arbeit mit Bodenricks?

sehr gute Art, Pferde an der einfachen Longe zu gymnastizieren:

- Zum Festigen des Taktes.
- Zum Lösen des Pferdes.
- Zur Verbesserung der Rückentätigkeit.
- Um Pferde trittsicherer zu machen.
- Zur Vorbereitung auf das Springen.
- Zum Aktivieren der Hinterhand und verbessern des Schwungs.
- Zur Abwechslung in der Arbeit.

Geeignetes Hindernismaterial: Stangen, die mit Plastik- oder Holzblöcken versehen sind (dürfen keine Kreuze haben)

23. Welche Abstände gelten für die Arbeit mit Bodenricks?

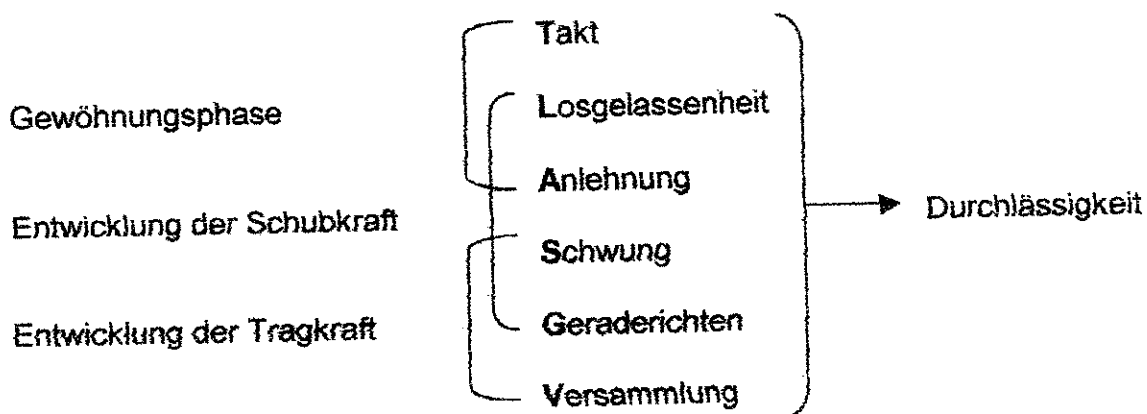
- Im Schritt: ca. 0,80 m.
- Im Trab: ca. 1,30 m.
- Im Galopp: ca. 3,00 m.

Um einen gymnastizierenden Effekt zu erzielen, muss das Pferd passend an die Bodenricks heranlongiert werden. Erkennt der Longenführer, dass Tempo und Abstand nicht passend sind, sollte früh genug abgewendet und an den Bodenricks vorbeilongiert werden.

24. In welche Punkte ist die Skala der Ausbildung unterteilt?

Die Ausbildung eines Pferdes erfolgt wie der Aufbau der täglichen Arbeitsstunde nach der Skala der Ausbildung.

Die Skala der Ausbildung besteht aus 3 Hauptphasen, die in 6 Punkte unterteilt sind:



Hauptziel der Arbeit an der einfachen Longe ist das Erreichen der ersten 4 Ausbildungspunkte.

25. Was versteht man unter Takt?

- = das Gleichmaß der Schritte, Tritte und Sprünge
- Der Takt hat Vorrang vor allem anderen.
- kein Stolpern
- fleißiges, taktmäßiges Abfußen
- angepasstes, gutes Grundtempo
- Methoden:
10 Minuten Schrittarbeit, Hilfszügel lang und gleich lang anlegen, längere Trabphasen, Cavalettitreten

26. Was versteht man unter Losgelassenheit? Nennen sie Lektionen an der Longe zum Erreichen der Losgelassenheit.

- Lösen der Muskulatur (hauptsächlich Rücken-, Hals- und Ganaschenmuskulatur), keine Verspannungen
- Pferd geht in die Dehnungshaltung vorwärts-abwärts und der Rücken fängt an zu schwingen.
- Die Mimik (Ohren- und Augenspiel) wird lockerer, der Schweif wird frei getragen.
- Pferd fängt an zu kauen
- innere und äußere Losgelassenheit beachten
- Methoden:
Gangartenwechsel, Arbeit mit Bodenricks, Seitwärtstreten, Zirkel verlagern, Zulegen und Einfangen im Trab und Galopp (Zulegen nur über kurze Strecken verlangen: einige Tritte bis zu einer halben Zirkelrunde)

27. Wie soll der Takt im Schritt, Trab, Galopp sein?

- Schritt: 4-Takt (li hinten, li vorne, re hinten, re vorne – gleichseitig, aber nicht gleichzeitig)
- Trab: 2-Takt (Fußfolge diagonal)
- Galopp: 3-Takt (Dreitakt mit Schwebephase)

28. Welche Möglichkeiten gibt es einen Vier-Takt im Galopp zu verbessern?

- Treiben und häufiger Gangartenwechsel
- Der Longenführer muss das Pferd mit konsequent treibenden Hilfen wieder sensibel machen.
- Schon beim Lösen des Pferdes muss es fleißig vorangehen und auf feine treibende Hilfen reagieren.
- Mit dem Pferd soll in der nächsten Zeit nur in einem fleißigen Tempo gearbeitet werden, wodurch Takt und Schwung des Pferdes gefestigt werden.
- Weitere Ursachen für das nicht durchspringende Pferd können die ungenügend trainierte Muskulatur bzw. Kondition sein oder eine Überbelastung des Pferdes. (gezieltes Aufbau- und Konditionstraining, bzw. Trainingspensum reduzieren)

29. Welche Taktfehler gibt es im Schritt?

Paß: Pferd fußt gleichzeitig gleichseitig ab

30. Was versteht man unter Anlehnung?

- Es besteht eine ständige, gleichmäßige Verbindung zum Maul.
- Das Pferd nimmt die Hilfen an.
- Es fängt an, sich selber zu tragen, d. h. es stößt sich vom Gebiss ab.
- Die Stirnlinie steht vor der Senkrechten.
- Entwickeln der Schubkraft.
- Anlehnung heißt nicht Stütze.
- Methoden:
Immer mit treibenden Hilfen an die Hand arbeiten; Tempiwechsel, Zirkel verlagern, Zirkel leicht verkleinern und vergrößern; bei ziehenden Pferden immer wieder nachgeben.

31. Was versteht man unter Schwung?

- energisches Vorwärtstreten der Hinterbeine nach dem Abfußen
- leichte Gewichtsverlagerung auf die Hinterhand
- raumgreifende Bewegung
- Methoden:
Treten über etwas weitere Bodenricks, 2 – 3 facher Gangartenwechsel nach oben, Zirkel verkleinern und vergrößern; Tempiwechsel; gegen die durchhaltende Hand treiben

32. Was heißt Geraderichten?

- Das Pferd wird im Rücken auf die Biegung der Zirkellinie eingestellt, die natürliche Schiefe des Pferdes wird korrigiert.
- Das Untertreten des inneren Hinterbeines unter den Schwerpunkt des Pferdes zur Gewichtsverlagerung auf die Hinterhand.
- Verwandeln der Schubkraft in Tragkraft.
- Methoden:
Zirkel mehr verkleinern und vergrößern mit vermehrtem Untertreiben des inneren Hinterbeines; Verschnallen der Hilfszügel nach innen; Seitwärtstreten im Trab.

33. Was sind die Merkmale der Versammlung?

- starkes Untertreten und tragen der Hinterhand
- vermehrte Beugung der Hanken
- Aufrichten des Halses
- Methoden:
Treten über hohe Bodenricks; mehrfacher Gangartenwechsel; Zirkel verkleinern; das Pferd wird höher ausgebunden und unter treibenden Hilfen mit der Hand zurückgenommen; Handarbeit.